

# Schwimmen im Rhein ist lebensgefährlich

DLRG warnt vor Baden im Strom, aber auch an unbeaufsichtigten Seen. Einige tun's dennoch, zeigt unser Besuch

Von Alexandra Kamrath

**Dinslaken/Voerde/Hünxe.** Bei bis zu 37 Grad Celsius zog es am Wochenende viele Menschen für eine kleine Abkühlung ans Wasser. Da das Strandbad am Tenderingssee und weitere Bäder in der Umgebung bereits für das Wochenende restlos ausgebucht waren (die NRZ berichtete), wichen viele an öffentlich zugängliche Gewässer aus. Doch an vielen dieser Gewässer ist das Baden und Schwimmen nicht nur lebensgefährlich, sondern außerdem auch verboten.

Die NRZ wollte einmal herausfinden, wie die Menschen mit den Risiken umgehen und warum trotz aller Warnungen und dem glimpflichen Ausgehen eines unerlaubten Badespaßes für zwei kleine Kinder im Fährbereich Walsum-Orsoy die Leute dennoch „schwarzbaden“ gehen. Daher standen ein Besuch am Rheinufer unter der Rheinwacht in Götteswickerhamm und am Tenderingssee abseits des Strandbades an.

## „Der Rhein ist und bleibt eine Autobahn für Schiffe.“

Fabian Friese, DLRG Dinslaken

Gegen 12 Uhr sind am Samstag am Rheinufer bei rund 33 Grad Celsius bereits die ersten Leute in Badekleidung zu sehen. Im Laufe der nächsten Stunde füllen sich die Uferabschnitte in den Ausbuchtungen des Rheins, die Besucher kommen mit Decken, Klappstühlen und Tischen, Kühltaschen und zum Teil sogar mit Pavillons an und suchen sich ihren Platz am Wasser. Dabei verteilen sie sich am Rheinufer und halten so Abstand zueinander.

Nur wenige gehen tatsächlich schwimmen, die meisten waten bis Kniehöhe ins Wasser oder sitzen im Flachem. Viele sind sich der Gefahren, die das Baden im Rhein mit sich bringt, durchaus bewusst. „Wir gehen nur ins flache Wasser“, sagen Jennifer Bäcker und Dirk Straatmann, die eigens aus Bottrop angereist sind. Ausschlaggebend für den Ausflug an den Voerder Rhein seien vor allem die Ruhe und vergleichsweise hohe Sauberkeit des Rheinufers. „Wenn Schiffe kommen, gehen wir aber raus“, sagt Jennifer Bäcker.

Ähnlich handhaben es Lisa Weiland und Eva Wülfig aus Oberhausen. Die jungen Frauen konnten keine Tickets für ein Freibad mehr ergattern und entschlossen sich daher, zum Sonnen an den Rhein zu



Ein Sonnenbad am Rhein ist ganz okay, das Schwimmen im Strom jedoch sehr gefährlich. FOTO: MARKUS JOOSTEN / FFS

fahren. Zwar gehen auch die beiden zur Abkühlung kurz mit den Füßen ins Wasser, schließen Schwimmen jedoch aufgrund der bekannten Risiken aus. Sie genießen vielmehr die Ruhe, die am Rheinufer herrscht. „Hier ist es einfach nicht so überlaufen“, sagt Eva Wülfig. Die entspannte Atmosphäre überzeugt auch eine Familie mit zwei Kindern, sodass sie häufiger an den Rhein fahren. Schwimmen gehen sie dabei nie, sondern kühlen sich nur mal kurz ab. Auch Tanja Rocco aus Essen-Werden hat es an den Rhein verschlagen. Der Versuch ein Freibad zu besuchen, schlug auch bei ihr fehl. Schwimmen im Rhein kommt für sie nicht infrage. „Ich setze mich nur ganz vorne ins Wasser. Der Zug ist schon da, hier muss man besonders aufpassen.“

Am Samstag ist auch die DLRG mit einem Boot vor Ort und ermahnt die Leute im Wasser. „Sie haben erklärt, dass man sich nicht hinsetzen soll, da man in dieser Position weniger Körperbeherrschung hat“, erzählen Jean-Pierre Leuring und Gian-Luca Skodda. Sie sind in Voerde und Dinslaken aufgewachsen und wissen um die Risiken, die das Baden im Rhein mit sich bringen kann. Daher gehen sie nur für eine kurze Abkühlung ein paar Schritte ins Wasser.

Ein älterer Herr, der zuvor noch im Wasser war, formuliert seine Einstellung wie folgt: „Das Risiko ist mir bewusst. Aber vier bis fünf Meter sollten nicht so schlimm sein. Man muss halt aufpassen.“ Ein jüngerer Mann relativiert das Risiko der Rheinströmung ebenfalls. „Ich schwimme in den Buchten und nie zu weit raus, da ist die Strömung nicht so stark wie bei der Steag. Man sieht ja, wo die Strömung ist.“

Solche Aussagen kennt Frank

Pollmann, der Inhaber der Rheinwacht, der das Treiben am Rheinufer tagtäglich beobachten kann. „Man unterschätzt die Gefahr. Das Schwimmen im Rhein ist immer gefährlich, vor allem, da die Strömungen eben nicht immer erkennbar sind.“ Das Schwimmen im Rhein ist in Dinslaken und Voerde nicht di-

rekt verboten, in Duisburg schon, da der Rhein dort zum Hafengebiet zähle, berichtet Fabian Friese von der DLRG Dinslaken. „Hier ist der Rhein jedoch genauso gefährlich. Also bitte nicht schwimmen, auch nicht ins seichte Wasser setzen, da die Kontrolle über den Körper so verringert wird.“

Auch der Tenderingssee ist abseits des Strandbades am Samstag sehr gut besucht. Trotz ausgeschilderten Badeverbots paddeln viele in Booten oder auf aufblasbaren Gummireifen auf dem See herum oder schwimmen nah am Ufer. Das Publikum hier ist durchschnittlich jünger und auch viele Familien mit kleinen Kindern baden im See. Am Tauchereinstieg des TVB gibt es eine Auseinandersetzung von Badenden und Ordnern. „Das Hinsetzen an den See ist erlaubt, das Baden allerdings nicht, vor allem nicht am Tauchereinstieg, das führt zu Behinderungen der Taucher“, erklärt einer der Ordner. Konsequenterweise wird diese Regel an diesem Samstag jedoch nicht.

Das Risikobewusstsein bezüglich des Badens scheint hier bei vielen weniger ausgeprägt zu sein oder die Gefahren werden schlichtweg ignoriert: Im Wasser tummeln sich viele Familien mit Kindern, viele Schwimmer trotz Badeverbot. Auch auf die Einhaltung von Abstand oder das Tragen einer Maske wird hier nicht geachtet. Die Suche nach etwas Abkühlung steht offenbar im Vordergrund.

Anzeige

**Zusammenhalt hat viele Gesichter.**

Die Sommerferien sind vorbei. Wir kehren in unseren Alltag zurück – aber das Corona-Virus ist immer noch da. Mühsam haben wir seine Verbreitung eingedämmt, jetzt dürfen wir nicht nachlassen.

Jeder Einzelne bleibt gefragt: Halten Sie Abstand zu anderen Menschen, wo es geht. Beachten Sie die Hygieneregeln. Und tragen Sie einen Mund-Nasen-Schutz.

Übernehmen Sie Verantwortung – jeder für sich, alle füreinander.

**#NRWkannDas**

Bürgertelefon: 0211/9119-1001 E-Mail: corona@nrw.de

Bleiben Sie informiert auf [land.nrw/corona](https://www.land.nrw/corona)

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen



Viele Menschen genießen das Wochenende am Rhein. FOTO: JOOSTEN / FFS